Über die Involution der zentralen Rindenschicht der Nebenniere.

Von

Dr. Erwin Thomas,

Assistent an der med. Klinik zu Leipzig.

(Eingegangen am 17. Februar 1912. — Zum Abdruck empfohlen von Herrn Professor Dr. L. Langstein.)

In der Arbeit von S. Samelson (diese Zeitschr. Orig. 3 65 1911) „Über die Nebennierenfunktion im Säuglingsalter“ darf ich mir wohl folgende Bemerkungen erlauben:

Der Herr Verfasser meint, es sei doch nicht ganz sicher bewiesen, daß die eigentümlichen Veränderungen der Säuglingsniere physiologisch seien, es bestehe vielmehr die Möglichkeit, daß dieselben eine Folge von Krankheiten, die dem Tod vorangegangen seien, darstellten. Kern hätte bei jungen Tieren die analogen Veränderungen nicht nachweisen können. Demgegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß ich auf der Ansicht, daß die Nekrose der zentralen Rindenschicht ein gesetzmäßiges Vorkommen darstelle, beharren muß, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die gefundenen Veränderungen sind unabhängig von Todesursache und Krankheitsdauer, und nur abhängig von dem Lebensalter des Verstorbenen.

2. Sie sind dies insofern, als durch Vergleichung der Nebennieren von aufeinanderfolgenden, aber genügend weit auseinanderliegenden Zeitpunkten innerhalb der fraglichen Periode ein Gesetz sich erkennen läßt, in dem ein stufenweises Fortschreiten der Nekrose sich ergibt. Dabei kommt noch in Betracht, daß bei ganz akut verstorbenen einjährigen oder mehr als einjährigen Kindern sich derartig umgewandelte Überbleibsel der untergegangenen Zone finden, daß diese nie und nimmermehr auf eine kürzere Krankheit bezogen werden können.

3. Es ist ausgeschlossen, daß eine auf dem Blutweg angreifende Schädlichkeit nur einen Teil eines an und für sich gleichartigen, nur in der Anordnung der Elemente verschiedenen Parenchyms, wie es die

zentrale Rindenschicht ist, zerstört, ohne auch in den anderen Schichten mehr oder minder erhebliche Veränderungen zu setzen.

4. Es ist durch Wägungen nachgewiesen, daß die Nebenniere des Neugeborenen viel schwerer ist als die des einjährigen Kindes. Selbst wenn man die seröse Durchtränkung und die Blutüberfüllung der Neugeborenen-Nebenniere in Rücksicht zieht, ist doch zuzugeben, daß das Organ während des ersten Lebensjahres an Gewicht nicht zunimmt. Diese Tatsache ist nur zu erklären dadurch, daß das sicher bestehende physiologische Wachstum durch den Untergang eines Organabschnittes kompensiert wird. — Die Nebenniere älterer Säuglinge zeigt eine charakteristische Fältelung, dadurch daß die peripheren Partien sich der zentralen Schrumpfung nur durch Faltenbildung anpassen können.

5. Alle unsere histologischen Kenntnisse von Säuglings- und auch Kinderorganen stammen von Individuen, die an irgend einer Erkrankung gestorben sind.

6. Die Adrenalinproduktion wird gewährleistet a) durch das Mark der Nebenniere, b) durch die analoge Tätigkeit der übrigen, adrenalogenen, chromaffinen Zellen. Wenn auch a nach dem Säuglingsalter vorwiegt, sind beide Faktoren doch verhältnismäßig variabel.

7. Es ist mir unbekannt, ob die Nebennieren junger, oder vielmehr sehr junger anthropomorpher Affen schon untersucht sind.

8. Durch die Læwen-Trendelenburgsche Methode wird mit großer Schärfe der vasokonstriktorische Effekt, nicht aber der wahre Gehalt des Blutserums an Adrenalin bestimmt, wie der Herr Verfasser auch selbst angibt.

Notiz.

In dieser Zeitschrift Bd. 3, Seite 237 bzw. 391 sind Publikationen der beiden Unterzeichneten über das Thema der Volumen- und Dichtebestimmung an lebenden Säuglingen enthalten. Beide Unterfertigte legen darauf Wert festzustellen, daß ihre Untersuchungen ganz unabhängig von einander unternommen und durchgeführt wurden.

München, Februar 1912.

Kastner, Oppenheimer.